

Die jungen Profis für spitze USB-Sticks

Im Technikzentrum Südwestfalen werden aus Schülern Unternehmer und Facharbeiter: Am Ende überzeugt das gemeinsame Produkt

Hochbetrieb herrscht in der Firma: Während Nabil und Ömer noch über Personalaufwendungen und Einkaufspreise diskutieren, um die viel zu hohen Produktionskosten des USB-Sticks zu senken, spuckt nebenan eine Spritzgussmaschine unter Aufsicht von Niklas und Jan bereits die ersten Teile für die Kunststofftürmchen aus.

Die Kollegen in der Montage warten schon. Sie bauen die Teile mit Speicherkarte und USB-Adapter zusammen und fädeln ein Band durch den Anhänger. „Mensch, ist das fummelig“, stöhnt Denise.

Doch zu guter Letzt passt alles zusammen: Stolz zeigen die Gesamtschüler aus Werdohl ihr Produkt. Jeder der Achtklässler kann aus dem Technikzentrum Südwestfalen einen USB-Stick in Form des markanten Lüdenscheider Phänomenta-Turms mitnehmen. Selbst gemacht, von Anfang bis Ende: Kalkuliert, gefertigt, im Labor geprüft und mit einem Marketing-Film beworben. Das Urteil der jungen Leute: „Cool“, „Anstrengend, aber gut“ und „Ich hätte nicht gedacht, dass das so viel Spaß macht.“

Die Produktion des Türmchens, wahlweise auch als LED-Lichtobjekt oder Spielfigur zu fertigen, ist das neueste Angebot im Technikzentrum, das junge Leute für gewerblich-technische Berufe begeistern will. Es befindet sich neben der Phänomenta in Lüdenscheid, getragen wird es jedoch vom Verein Technikförderung Südwestfalen mit Akteuren aus der ganzen Region: den lokalen M+E-Arbeitgeberverbänden, der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen, der Fachhochschule Südwestfalen und über 70 Unternehmen.

Die können Mitglied werden, sich aber auch mit Maschinen oder personeller Unterstützung beteiligen. Neben der Kunststofftechnik gibt



Vorbild: Der echte Phänomenta-Turm thront über dem Technikzentrum.

es bisher drei Module. Die Jugendlichen können Herzobjekte aus Draht biegen (Metalltechnik), Licht und Jalousien in einer Wohnung programmieren (Gebäudesystemtechnik) oder einen Einkaufswagen-Chip verkupfern (Oberflächentechnik).

„Wir sind immer eine Firma“, erklärt Tina Nöcke, Leiterin des Technikzentrums: „Die Schüler sollen da

Die Schüler arbeiten und entscheiden selbstständig – wie in einer kleinen Firma

bei selbstständig agieren.“ Sie selbst, unterstützt von Studenten oder Firmenmitarbeitern, bleibt im Hintergrund. „Da kommt am Anfang auch schon mal Murks raus“, sagt sie. „Dann müssen die Kids eben einen neuen Anlauf starten.“

Zurzeit wird an weiteren Angeboten getüftelt. Im Idealfall läuft es wie beim USB-Stick. Azubis aus Mitgliedsfirmen haben mit dem Kunststoff-Institut und dem Berufskolleg für Technik in Lüdenscheid das Spritzgießwerkzeug entwickelt und gebaut. Die Idee entstand in einer Lüdenscheider Hauptschule. Technikförderung in bester Form.

Die Besucher kommen aus ganz Südwestfalen. Schulen, denen die Anfahrt zu weit ist, gehen aber nicht leer aus. Die zdi-Netzwerke technikmarkt und Ennepe Ruhr bringen die Technik direkt in die Klassen.

HILDEGARD GOOR-SCHOTTEN

Mehr Infos: technikfoerderung.de



Da qualmen die Köpfe: Tina Nöcke hilft Nabil und Ömer beim Kalkulieren von Personalkosten und Investitionen.

Fummelig: In der Montage entstehen aus den Einzelteilen die markanten USB-Sticks.

Härtetest: Im Labor wird untersucht, was aus der Spritzgussmaschine kommt.

FOTOS: STRASSMEIER (7)



Praktiker Roberto: Karin Gabriel traut ihrem Schüler mehr zu, als die Noten sagen.

Roberto hat es allen gezeigt

Mit einer Sechs in Mathe ging er zum Vorstellungsgespräch. Und bekam schließlich die Lehrstelle – ein Netzwerk half

Plettenberg. Schlechte Noten, kein Bock auf Schule, Probleme mit den Lehrern: Roberto musste eine „Ehrenrunde“ drehen, die Klasse neun wiederholen. Es sah nicht gut aus für den Hauptschüler. Doch der 17-Jährige schaffte den Absprung. Das dichte Netzwerk von Zeppelinschule und Wirtschaft in Plettenberg hat ihn aufgefangen: Bei der Firma E. Winkemann macht er nun eine Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer.

Karin Gabriel, an der Schule verantwortlich für die Berufsorientierung, hatte es in einem Gespräch mit dem Unternehmen genau wissen wollen: Wie weit reicht der Wunsch, Nachwuchs zu gewinnen? Und: „Würden Sie auch

einen Neuntklässler mit einer Sechs in Mathe nehmen?“

Sie erzählt von Roberto, dem sie mehr zutraut, als die Noten sagen, und von seiner Freizeit-Schrauberei an Roller und Auto. Die Firmenleitung lädt ihn spontan zum Vorstellungsgespräch – und der 17-Jährige steht am nächsten Tag pünktlich am Werkstor.

Die Firma macht ihm Hoffnung – unter einer Bedingung: „Wenn die Noten besser wer-

Schüler haben in einer Metall-Firma ein solarbetriebenes Rennauto gebaut

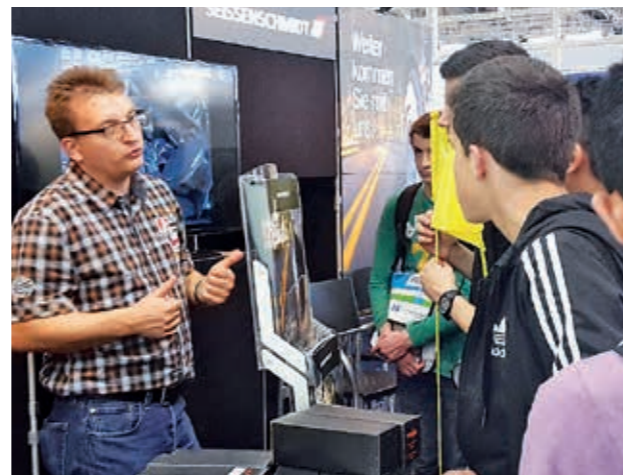
den, nehmen wir dich.“ Roberto hat verstanden: „Da hab ich dann echt mal Gas gegeben“, strahlt er. Mit intensiver Nachhilfe wird aus der Sechs schnell eine „Drei plus“, und

der junge Mann unterschreibt den Ausbildungsvertrag.

Es ist eine der Erfolgsgeschichten, die Karin Gabriel gerne und mit Stolz erzählt. Mit großem Engagement koordiniert sie, unterstützt vom Kollegium, die Berufsvorbereitung an der Hauptschule. „Unser Ziel ist es, möglichst viele in eine Ausbildung zu bekommen“, sagt sie.

Dafür setzt die Schule auf eine enge Zusammenarbeit mit den Unternehmen im Ort, nicht nur im Schul-Berat. Bereits in der fünften

Gespräch am Messestand: Unternehmen und Schüler begegnen sich an den unterschiedlichsten Orten.



Klasse stehen die ersten Betriebserkundungen auf dem Stundenplan. Mit dem Projekt Löwenzahn in Klasse sechs lernen die Jungs und Mädels Metall verarbeitende Betriebe kennen. Bis zum Abschluss durchlaufen sie drei Praktika.

In den Klassen neun und zehn, die hier Kompetenzzentrum Berufsorientierung Plettenberg (KBOP) heißen, wird in den Profilen „Industrie/Handwerk“, „Handel/Wirtschaft“ sowie „Soziales/Gesundheit“ gezielt auf das Berufsleben vorbereitet.



FOTOS: HIGO (1), KBOP (2)

Anpacken: Die Jugendlichen können viele Berufe ausprobieren.

immer willkommen. So baute eine Projektgruppe bei E. Winkemann über mehrere Wochen hinweg ein solarbetriebenes Formel-1-Auto. „Und bei der Firma Prinz machen wir jetzt einen „Prinzessinnen-Tag“,“ erzählt die Lehrerin. Auch die sozialen Kompetenzen werden gefördert: Die Jugendlichen engagieren sich ehrenamtlich, gestalten Projekte für Mitschüler und Drittklässler.

Die KBOP-Schüler haben einen guten Ruf in der Wirtschaft, die mit sinkenden Bewerberzahlen zu kämpfen hat. Zwischen 38 und 40 Prozent eines Jahrgangs gehen direkt in die Ausbildung – mehr als vor einigen Jahren.

Doch trotz aller Beratung und Förderung gibt es immer noch zahlreiche Jugendliche, die sich schwertun. „Wir servieren keinem die Lehrstelle auf dem Silbertablett“, sagt Gabriel. „Das Image der Ausbildung zu verbessern, ist ein Marathonlauf.“ Umso größer ist die Freude über jeden, der auch mit schlechten Startbedingungen ins Ziel kommt.

HILDEGARD GOOR-SCHOTTEN

Wir servieren keinem die Lehrstelle auf dem Silbertablett

Karin Gabriel, Lehrerin an der Zeppelinschule in Plettenberg

Immer wieder treffen sich Chefs, Personalleiter und Azubis mit den Schülern für Bewerbungstrainings, Betriebsbesichtigungen, Workshops und Job-Speed-Dates. Mit den Firmen entwickelt Gabriel passgenaue Angebote, neue Ideen sind

AUSBILDUNGSMESSEN Durchstarten zur Berufsorientierung

Ennepetal/Märkischer Kreis. In vielen Firmen laufen jetzt die Vorbereitungen für das nächste Ausbildungsjahr an. Da kommen die Ausbildungsmessen gerade recht. Am 19. September stellen sich im Grohe-Forum Hemer von 9 bis 18 Uhr Unternehmen und Institutionen auf der Schau „Karriere im MK“ vor. Am 27. September folgt die BOM, die Berufsorientierungsmesse mit rund 40 Ausstellern im Festsaal Riese in Werdohl (9 bis 15.30 Uhr). Zum neunten Mal öffnet die Ausbildungsmesse „Für die Zukunft ausbilden“ am 29. September im Busdepot der VER in Ennepetal ihre Pforten. 150 Aussteller präsentieren sich bis 14 Uhr nur den Schülern, danach bis 17 Uhr allen Interessierten.



FOTO: THEOBALD/ENNEPE-RUHR-KREIS

INFO-TRUCK Der M+E-Laster rollt an

Südwestfalen. Auch für den Info-Truck der Metall- und Elektro-Industrie (M+E) sind die Ferien vorbei. Im September rollt er wieder durchs Gebiet des Märkischen Arbeitgeberverbands. In Breckerfeld, Altena, Iserlohn, Menden, Balve, Hagen, Herdecke und Gevelsberg lädt er Schüler aller Schulformen zur spannenden Berufsberatung ein. Mit dabei sind jeweils Vertreter ortsansässiger Firmen, die ganz praktische Tipps geben können. Wer als Nicht-Schüler mal einen Blick in den imposanten Truck werfen will: Er steht auch auf den Ausbildungsmessen in Hemer und Ennepetal (siehe oben) und kann dort nachmittags von jedem besucht werden.



FOTO: STRASSMEIER